



Bericht über Lawinenunfall

Datum: **16.12.2005**
Ort: **Berchtesgadener Alpen/ Hochalm (1800m)**
Schlagzeile: **Tödlicher Lawinenunfall auf der Hochalm**

Gefahrenstufe

2

mässig

Beteiligte: **2**

von Lawine erfasst: **1**

verletzt: **0**

tot: **1**

Am 16.12.2005 gegen 08:30 Uhr starteten zwei Skitourengeher eine Skitour zur Hochalm in den Berchtesgadener Alpen. Das Wetter war schlecht, schon beim Weggehen regnete es. Auf ca. 1100 m ging der Regen in Schnee über. Stürmischer Wind führte zudem zu starken Schneeverfrachtungen. Ab einer Höhe von 1400m mussten die beiden durch 30 bis 50 cm tiefen, windverfrachteten Schnee spüren. Oberhalb der Waldgrenze, auf ca. 1800 m löste Wolfgang S., der zu diesem Zeitpunkt die Spurarbeit verrichtete, gegen Mittag ein Schneebrett aus, das ihn mitriss. Martin W. der ca. 20-30 Meter hinterher ging und den Lawinenabgang nicht bemerkt hatte, glaubte zunächst, dass sein Freund nur über eine kurze Steilstufe abgerutscht sei. Nachdem er ihn jedoch nicht sah, schnallte er seine Ski ab und ging einige Meter zu Fuß talwärts, um nach ihm zu suchen. Nachdem nichts von Wolfgang S. zu sehen war, begriff Martin W., dass eine Lawine abgegangen sein musste. Er schaltete sein VS-Gerät auf Empfang und nahm seine Lawinsonde aus dem Rucksack. In diesem Moment wurde es finster um ihn. Nach Angaben von Martin W. wurde er von einer zweiten Schneebrettlawine erfasst und ca. 100 m mitgerissen. Er konnte sich jedoch selbst aus den Schneemassen befreien. Durch den zweiten Lawinenabgang hatte er, bis auf das Handy, seine gesamte Ausrüstung verloren, einschließlich VS Gerät. Nachdem er über das Handy die Bergwacht verständigt hatte, irrte er bis zum Eintreffen der Rettungsmannschaft hilflos umher, um nach seinen Kameraden zu suchen.

Lawinenwarnzentrale

Telefon (089) 92 14 - 15 55
Telefax (089) 92 14 - 12 30

E-mail: lwz@lwd.bayern.de
Internet: www.lawinenwarndienst.bayern.de

Lawinenlagebericht

Telefonband (089) 92 14 - 12 10
Videotext Bayer. Fernsehen Tafel 646

Hausanschrift

Bayer.Landesamt für Umwelt
Lawinenwarnzentrale
Lazarettstraße 67
80636 München





Abb. 1 Geländeübersicht

Gegen 12:55 Uhr trafen die ersten Rettungskräfte mit dem Rettungshubschrauber Christoph 14 am Lawinenfeld ein. Um 13:10 Uhr konnte der Verschüttete gleichzeitig sowohl mit dem VS-Gerät als auch durch einen Lawinenhund der Bergwacht geortet werden. In kürzester Zeit wurde er ausgegraben und reanimiert. Danach wurde er in das Krankenhaus Salzburg geflogen, wo er am Nachmittag verstarb.

Tragisches Detail. Die Skier von Martin W. lagen nur wenige cm über dem Verschütteten. Martin W. hat die Skier genau über seinem Freund abgeschnallt, als er mit der Suche begann.

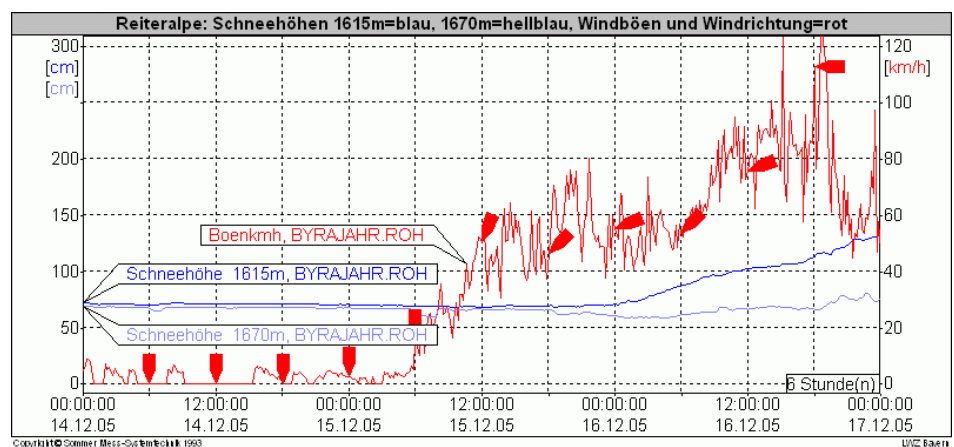
Der Unfallhang liegt etwa 150 m oberhalb der Hochalmscharte auf ca. 1800m NN und hat im Auslösebereich eine Steilheit von ca. 35 Grad. Die Hangausrichtung ist Nord und dreht im orographisch linken Teil auf Nordost. Die Schneebrettlawine hatte eine Breite von 100m und eine Lauflänge von ca. 200 m. Die Anrissmächtigkeit betrug zwischen 10 und 30 cm.

zum Wetter:

Anhand der in der Nähe befindlichen Lawinenwarndienst-Messstationen Reiteralm und Kühroint lassen sich die Witterungsverhältnisse, die an diesem Tag geherrscht haben, gut darstellen.

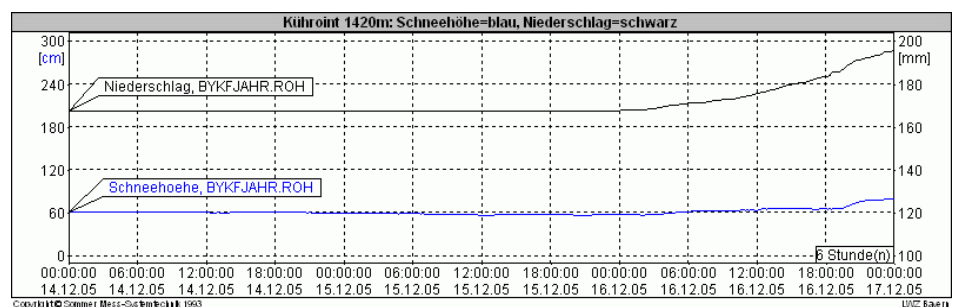
Wie die Messdaten der der Reiteralm zeigen, hatte in den Bergen bereits am 15.12. kräftiger Wind eingesetzt (rote Kurve), der am 16.12. vormittags dann Sturmstärke mit Spitzengeschwindigkeiten bis zu 90 km/h erreichte. Durch den stürmischen Wind kam es zu Schneeverfrachtungen, obwohl bis zum 16.12. vormittags noch kaum Neuschnee gefallen war. Die Grafik macht dies deutlich: Die aufgezeichneten Schneehöhen (blaue Kurven) werden an zwei unterschiedlichen Messpunkten gewonnen.

Messpunkt 1 befindet sich auf 1670 m in Plateaulage, wo der Schnee leicht abgetragen werden kann. Messpunkt 2 liegt ostseitig davon auf 1615 m in einer Muldenlage. Deutlich ist die unterschiedliche Schneehöhenentwicklung an den Messpunkten 1 und 2 zu erkennen. Auf dem Plateau wird der Schnee durch den Wind abgetragen, am Messplatz 2 lagert sich in der Mulde zusätzlicher Schnee ab. Zum Unfallzeitpunkt war am Messpunkt 2 einen Neuschneezuwachs von 32 cm zu verzeichnen, während der Schneezuwachs am Messpunkt 1 nur 5 cm betrug.



Messpunkt 2 liegt ostseitig davon auf 1615 m in einer Muldenlage. Deutlich ist die unterschiedliche Schneehöhenentwicklung an den Messpunkten 1 und 2 zu erkennen. Auf dem Plateau wird der Schnee durch den Wind abgetragen, am Messplatz 2 lagert sich in der Mulde zusätzlicher Schnee ab. Zum Unfallzeitpunkt war am Messpunkt 2 einen Neuschneezuwachs von 32 cm zu verzeichnen, während der Schneezuwachs am Messpunkt 1 nur 5 cm betrug.

Auch die Messstation Kühroint zeigt, dass zum Zeitpunkt, als die Tourengänger aufbrachen, kaum Neuschnee lag. Der Neuschneezuwachs in 1420 m Höhe



betrug am 16.12. morgens nur 5 cm, allerdings setzte in der Höhenlage bereits um Mitternacht Regen ein (schwarze Kurve). Der Regen ging dann in Schnee über und führte dazu, dass die Schneefallintensität vor allem in den höheren Lagen im Tagesverlauf deutlich anstieg. Rechnet man den gemessenen Regenniederschlag um, so kann man davon ausgehen, dass bis zum Unfallzeitpunkt in den Hochlagen 15 bis 20 cm Neuschnee gefallen sein müssen. Lokale Schneeverfrachtungen sind dabei nicht berücksichtigt.



Eine detaillierte Schneedeckenuntersuchung vor Ort war auf Grund des Sturms und der schlechten Wetterverhältnisse nicht möglich.

Anmerkung:

Im Lawinenlagebericht des Unfalltages wurde auf den stürmischen Wind, die zunehmende Schneefallintensität und den damit verbundenen Anstieg der Lawinengefahr im Tagesverlauf hingewiesen. In der Gefahrenstufe des Lawinenlageberichts (2 – mäßig) kommt diese Entwicklung nicht zum Ausdruck. Die ausgewiesene Gefahrenstufe orientiert sich, wie international festgelegt, an den am Vormittag herrschenden Verhältnissen.

Das Beispiel zeigt deutlich, dass die Gefahrenstufe des Lawinenlageberichts nicht das alleinige Bewertungskriterium sein darf, sondern immer im Zusammenhang mit dem textlichen Inhalt gesehen werden muss. Insbesondere solche tageszeitlichen Entwicklungen wie am Unfalltag können nur aus dem Text entnommen werden.